WAS MMW-LESER ERLEBEN

Ärztliche Erfahrung beschränkt sich nicht auf medizinisches Fachwissen. Sie entsteht auch aus den mehr oder minder alltäglichen, heiter, ärgerlich oder nachdenklich machenden Erlebnissen mit Patienten, Kollegen und Mitarbeitern.

Senden Sie uns Ihre Geschichte an: Brigitte.Moreano@springer.com.
Für jeden veröffentlichten Text erhalten Sie 50 Euro.

Folge 20

Krankschreibung wg. Fußballfieber

Am Tag vor dem Spiel Deutschland gegen Serbien bei der Fußball-WM in Südafrika traf ich nachmittags zwei Jugendliche beim Bäcker. „Hallo, Frau Doktor“, grüßte der eine, „können wir heute Abend noch zu Ihnen in die Sprechstunde kommen? Wir haben ein echtes Problem.“ „Natürlich, ruft einfach an und macht einen Termin aus“, antwortete ich. Krank sahen die beiden ja nicht aus ... Ob sie etwas ausgefressen hatten?

Tatsächlich kam einer der Jungs am Abend in die Praxis. „Was gibt’s für Probleme?“, fragte ich. „Naja, eigentlich wollten wir fragen, ob Sie uns krankschreiben. Wir wollen morgen Nachmittag das Deutschlandspiel nicht verpassen. Aber jetzt haben wir ein Public Viewing gefun-

© Imago/MIS

Kein plausibler Grund für eine Krankschreibung – auch nicht für mitfiebernde Fans.

den, wo wir nach der Schule noch rechtzeitig hinkommen.“ „Na, dann ist ja gut. Ich kann euch doch für so etwas nicht krankschreiben. Das nächste Mal spricht ihr am besten mit den Lehrern, die wollen doch auch kein Spiel verpassen.“

Und tatsächlich: Wie ich später erfuhr, wurde sogar in der Schule ein „Public Viewing“ in einem Klassenzimmer angeboten. Wer sagt’s denn? Nur schade, dass die deutsche Mannschaft trotz ihrer engagierten jugendlichen Fans das Spiel nicht gewinnen konnte!

■ Dr. med. Petra Mehling,
Waldbüttelbrunn

Die Gier des Einzelnen

Es wird ja immer über die Gier von „denen da oben“ geschimpft, die sich auch in Krisenzeiten an Boni oder Extrawürsten bereichern wollen. Ohne diese Gier, so heißt es, wären Immobilien- und Bankenkrise, aber auch Steuerhinterziehungen in großen Maßen nicht möglich. Stimmt!

In der Praxis erlebe ich allerdings, dass viele Einzelne, die eigentlich ganz anständig und nett sind, ebenfalls gierig sind. So war es gestern wieder, als eine junge Frau mich wegen eines Infektes aufsuchte. In der Akte sah ich, dass sie als Privatversicherte sich in den letzten zwei Jahren regelmäßig alle drei Monate Fangopa-

ckungen und Massagen hatte verschreiben lassen – die Kasse zahlte ja. Als ich etwas hartnäckiger nach dem Grund fragte (bei Dauerbeschwerden müsste ja auch mal Krankengymnastik sein), gab sie zu, es sei „auch ein bisschen Wellness“. Auch? Unter Myogelosen litt sie jedenfalls nicht.

Ich bat sie, darüber nachzudenken, dass eine solche Einstellung ein Grund dafür ist, dass unsere Beiträge für die privaten Kassen ins Unermessliche steigen. Insofern sind die Packungen keineswegs kostenlos. Auch mag es, falls sie später beispielsweise eine Tagesgeldversicherung

brauchen wird, zu deutlichen Tarifierhöhungen oder Ausschlüssen kommen, wenn eine Vorgeschichte „dauerhafter Rückenbeschwerden“ vorliegt.

Die Patientin war einsichtig, denn sie ist eine von den wirklich Netten. Aber dieses Beispiel zeigt wieder einmal, dass keineswegs nur „die da oben“ gerne zulangten, wenn es sich anbietet. Bescheidenheit müssen auch wir da unten lernen, wenn wir mit dem Finger auf andere zeigen wollen.

■ Dr. med. Frauke Höllering, Arnsberg